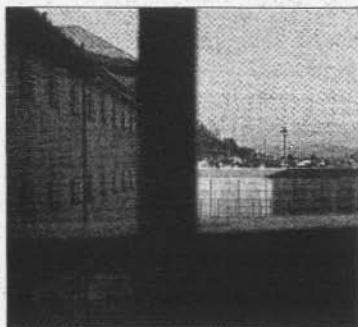


Trakt für Pensionäre

Zentralgefängnis Abteilung «60 Plus» in Planung

Das Regime im Umgang mit Verwahrten zwingt die Strafvollzugsbehörden zu Neuerungen: Im geplanten Zentralgefängnis Lenzburg soll auch ein Trakt für über 60-jährige «Pensionäre» entstehen – schweizweit die erste geriatrische Abteilung hinter Gittern.



LENZBURG «Pensionäre» ziehen 2010 ins Zentralgefängnis. ALF

MICHAEL SPILLMANN

Von den Zellen im normalen Vollzug würden sich diejenigen in der Abteilung «60 Plus» nicht gross unterscheiden, sagt der Abteilungschef Strafrecht Pascal Payllier. «Geplant ist aber ein relativ offenes Regime in diesem Trakt. Die Insassen können zirkulieren», so Payllier.

Das neue Zentralgefängnis soll Ende 2010 gestaffelt den Betrieb aufnehmen. Der Baubeginn ist auf August 2008 angesetzt. Wie Payllier ausführte, wird das Gebäude in drei Abteilungen unterteilt: eine Abteilung für Untersuchungshäftlinge, ein Trakt «erhöhte Sicherheit» und die Abteilung «60 Plus» für über 60-Jährige – das «Altersheim» für Verwahrte. Platz hat es für 12 Insassen. 2010 sähe die Belegung des neuen Trakts mit den Zahlen von heute folgendermassen aus: 5 Verwahrte und 3 Personen mit Langzeitstrafen – alle älter als 60 Jahre.

Das Departement Volkswirtschaft und Inneres arbeite derzeit am Betriebskonzept für diese

Abteilung, bestätigt Payllier einen Bericht der «NZZ am Sonntag». Im November soll das Konzept dem Konkordat der Kantone der Nordwest- und Innerschweiz über den Vollzug von Strafen und Massnahmen vorgelegt werden.

Keine klassische Arbeit

Während sich die Abteilung «60 Plus» räumlich nicht sonderlich vom Normalvollzug unterscheidet, gibt es jedoch für die Insassen im Tagesablauf Änderungen. «Sie gehen nicht mehr klassisch zur Arbeit», so Payllier. Die verwahrten «Pensionäre» stehen später auf und beginnen später mit der Arbeit. Dabei sind sie aber nicht – wie Gefangene im Normalvollzug – gewerblich tätig, sondern verrichten andere Tätigkeiten. «Sie werden in den normalen Tagesablauf eingebunden», erklärt der Abteilungschef. Soll heissen: Sie werden im Haus-

dienst oder in der Küche eingespannt. Dies solle den Insassen eine gewisse Struktur in den Tag bringen. In diesem Trakt relativiere sich zwar die Pflicht der Resozialisierung, doch wollen die Strafvollzugsbehörden durch die Beschäftigung eine möglichst hohe Selbstständigkeit der Gefangenen beibehalten.

Altersbedingt weicht zudem auch das Freizeitprogramm der Insassen im «60 Plus»-Trakt vom normalen Vollzug in der benachbarten Justizvollzugsanstalt ab. So kann man dort Fussball spielen, joggen oder in den Kraftraum gehen. Die über 60-jährigen können hingegen «nur» spazieren gehen – innerhalb der Gefängnismauern, versteht sich – oder basteln. «Die Gefangenen können auch ein kleines Gärtchen pflegen», erklärt Payllier. Der Garten ist hinter dem Zellen-trakt geplant und soll, der eingeschränkten Beweglichkeit der Gefangenen wegen, mit einem Podest erhöht werden.

Pflege durch die Spitex

In den Badewannen sind Hebevorrichtungen, in den Duschalen Haltestangen geplant. Zudem soll der Trakt rollstuhlgängig konstruiert werden. Auch ein Krankenpfleger ist eingeplant. «Für die eigentliche Pflegeleistung steht momentan im Vordergrund, dass wir diese bei der Spitex extern einkaufen», so Payllier.